



Feuilleton und Essay, die sich durch ein hohes sprachliches und stilistisches Niveau und eine solide Recherche auszeichnen.

Die Bewerbung ist offen, zugelassen im Wettbewerb sind alle deutschsprachigen Texte, die entweder von den Autoren selbst oder auf Vorschlag wichtiger Feuilletonredaktionen, Verlage, literarischer Institutionen und Vereine eingesandt wurden. Jeweils für einen Haupt- und einen Förderpreis haben die Empfehlenden ein Vorschlagsrecht. Der für den Hauptpreis vorgeschlagene Text sollte dabei als pars pro toto eines Gesamtchaffens stehen. Für den Förderpreis haben wir von der Festschreibung einer Altersgrenze abgesehen. Als Kriterium für die Aufnahme in den Kreis der Bewerber um den Förderpreis gilt neben den qualitativen Anforderungen, dass sich die betreffenden Autorinnen und Autoren am Beginn Ihres Schaffens befinden.

Die eingereichten Texte dürfen den Umfang von jeweils **10 bis 15 Manuskriptseiten** nicht überschreiten. Sollten sie bereits veröffentlicht sein, darf die Veröffentlichung nicht länger als zwei Jahre zurückliegen. Einzureichen sind **vier Exemplare des Textes**, die für Jurierungs- und Dokumentationszwecke beim Veranstalter verbleiben.

III. Jury

Das von einem privaten Sponsor zur Verfügung gestellte **Preisgeld in Höhe von insgesamt 7.500 €** wird in der Regel in einen Hauptpreis, dotiert mit 5.000 €, und einen Förderpreis, dotiert mit 2.500 €, geteilt. Gegebenenfalls kann die Jury auch eine andere Teilung vornehmen. Als Ausrichter bzw. Veranstalter fungiert die Stadt Jena, namentlich das Romantikerhaus, Museum der Deutschen Frühromantik der Stadt Jena.

Der Veranstalter kann in Absprache und Beratung mit der Jury, anderen Fachleuten und dem Stifter Änderungen an den Grundsätzen vornehmen.

Bereits zum sechsten Mal wird im September dieses Jahres der Caroline-Schlegel-Preis der Stadt Jena vergeben.

Der Hauptpreis ist mit 5.000 € und der Förderpreis mit 2.500 € dotiert.

Die Bewerbung ist offen, zugelassen sind alle deutschsprachigen Texte, die den genannten Kriterien entsprechen.

Jury 2014

Dr. Dorothee Schmitz-Köster, Journalistin und Autorin, Berlin
Dr. Sonja Hilzinger, Autorin, Lektorin und Wissenschaftsberaterin, Berlin
Prof. Dr. Stefan Matuschek, Literaturwissenschaftler an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Einsendeschluss 30. Juni 2014

Bewerbung 10 bis 15 Manuskriptseiten und einige Angaben zum persönlichen Werdegang in vierfacher Ausfertigung (per Post oder E-Mail, s.u.)

Preisverleihung 13. September 2014

Kontakt JenaKultur, Romantikerhaus Jena
 z.Hd. Herrn Klaus Schwarz
 Unterm Markt 12 a, 07743 Jena
 (Rückfragen unter Telefon 03641-498249/498240 oder E-Mail: romantikerhaus@jena.de)
 Internet: www.romantikerhaus.jena.de



AUSSCHREIBUNG

Caroline-Schlegel-Preis der Stadt Jena 2014 für Feuilleton und Essay





Kennen Sie Caroline?

Keine Ahnung? Nur ein Name ohne Zusammenhang?

In unserem Fall ist es Caroline Michaelis.

Sie war die Tochter des berühmten Göttinger Universitätsprofessors Michaelis, Jahrgang 1763. Das hilft Ihnen nicht weiter?

Wie ist es mit Caroline Michaelis Böhmer?

Den Namen ihres Mannes Franz Böhmer, Mediziner in Clausthal, trägt sie seit 1784. In der Abgeschiedenheit des kleinen Harzstädtchens entwickelt die begabte und gebildete Caroline ihr Talent als Briefeschreiberin. Dieser Name sagt Ihnen immer noch nichts?

Dann weckt vielleicht Caroline Michaelis Böhmer Schlegel Erinnerungen an eine femme fatale des 18. Jahrhunderts?

Die Witwe Böhmer, als Jakobinerin verdächtigt, auf der Festung Königstein in Haft, gesellschaftlich verrufen, wird durch die Ehe mit August Wilhelm Schlegel wieder salonfähig. Sie wird das weibliche Zentralgestirn des Jenaer Frühromantikerkreises.

Caroline Michaelis Böhmer Schlegel Schelling

Wir wissen, dieses Wortungetüm hat Caroline nie als Namen getragen. Der Philosoph Schelling, den sie in Jena kennen lernt, wird die größte Liebe ihres Lebens. Auf der Suche nach ihrem Lebensglück verstößt die „Dame Luzifer“ mutig gegen die Konventionen ihrer Zeit und trennt sich von August Wilhelm Schlegel.

Und wer sind Juli Zeh und Steffen Kopetzky?

Juli Zeh ist Preisträgerin des Caroline-Schlegel-Preises 2000 und erhielt den Förderpreis im Bereich Essay. Das Roman-Debüt von Juli Zeh „Adler und Engel“ erfuhr auf der Frankfurter Buchmesse 2002 große Aufmerksamkeit. Auch Steffen Kopetzky ist Preisträger des Caroline-Schlegel-Preises 2000. An ihn ging der Förderpreis im Bereich Journalistik/Feuilleton. Steffen Kopetzky wird inzwischen als „herausragendes Talent“ gepriesen. Sein Roman „Grand Tour oder die Nacht der großen Complication“ lobten Kritiker als Werk barocker Fülle.

Da wären noch Thomas Hürlimann, Ina Hartwig, Christina Müller-Gutowski und Nadja Mayer.

2005 erhielt die Berliner Germanistin und Schriftstellerin Sonja Hilzinger den Hauptpreis und kehrte 2011 als Jury-Mitglied nach Jena zurück. Den Caroline-Schlegel-Preis von 2008 vergab die Jury an Thomas Hürlimann. Der Schweizer Autor erhielt die Auszeichnung für seinen Essay „Über die Treppe“ aus dem Buch „Der Sprung in den Papierkorb“. Der Förderpreis wurde dem Jenaer Autor Dr. Dietmar Ebert verliehen. Sein Essay „Vielleicht doch ein Roman – Nachdenken über Kertész' Dossier K.“ beschäftigt sich mit dem Leben und Werk des Literaturnobelpreisträgers von 2002, Imre Kertész.

2011 wurde Caroline-Schlegel-Preis der im TV durch „Kulturzeit“ bekannten Literaturwissenschaftlerin und langjährigen Literaturkritikerin der „Frankfurter Rundschau“ Dr. Ina Hartwig verliehen. Sie überzeugte die Jury mit ihrem Essay „Die absolute Freiheit der Sinne“. Der Förderpreis wurde erstmalig geteilt. Sowohl die Düsseldorfer Autorin und Diplom-Pädagogin Christina Müller-Gutowski erhielt die Auszeichnung für „Goethe und die Linie 6“ als auch die Frankfurter Journalistin und Philosophin Nadja Mayer für „Die Digitalisierung der Empfindungen“.

Grundsätze des Caroline-Schlegel-Preises der Stadt Jena

I. Präambel

Um die Brüder August Wilhelm und Friedrich Schlegel und deren Frauen Caroline und Dorothea gruppierte sich um 1800 jener Kreis von Literaten, Philosophen und Naturwissenschaftlern, der als „Jenaer Frühromantik“ in die europäische Kulturgeschichte einging. Auf der Suche nach einer neuen Form der „Symexistenz“ entwickelte sich aus dem frühromantischen Salon das Ideal der romantischen Geselligkeit. Die Briefe der Caroline Schlegel und die vieler Zeitgenossen bezeugen, dass Caroline in ihrer Wirkung auf die Frühromantiker mehr war als eine Salondame. Treffsicherheit und Spottlust in ihren Briefen lassen eine Frau erkennen, die Partnerin, Ratgeberin und geselliger Mittelpunkt eines Zirkels von Intellektuellen war, dessen Wesen sich im lebendigen Austausch von Gedanken und Gefühlen bestimmen sollte. Nach Carolines Tod beklagte ihr Mann, der Naturphilosoph Schelling: „... dass dieses Meisterstück der Geister nicht mehr ist, dieses seltene Meisterstück von männlicher Seelengröße von dem schärfsten Geist, mit der Weichheit des weiblichsten zartesten liebevollen Herzen vereinigt. Oh, etwas derart kommt nicht wieder.“

II. Ausschreibungs- und Wertungsmodus

Im Frühjahr 2000 wurde mit der Wiedereröffnung des rekonstruierten Jenaer Romantikerhauses als Literaturmuseum erstmals der Caroline-Schlegel-Preis der Stadt ausgelobt. Nach der Verleihung im Herbst 2002 wird er im Turnus von jeweils drei Jahren vergeben.

Gewürdigt werden sollen in Anlehnung an das Wirken der Namenspatronin des Preises **herausragende Leistungen in den Genres** ►